

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Hausfreundin

ein Buch für alle

Bender, Auguste

Bühl (Baden), 18XX

Verklungene Volkslieder

[urn:nbn:de:bsz:31-94284](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-94284)



Verklungene Volkslieder. *)

(Oberes Pfälz.)

Die Trostlose.

Ach Gott! wem soll ich's klagen,
Vater und Mutter die seins todt,
Meine Freunde die haben mich verlassen,
Auf der Welt hab' ich kein' Trost.

Klaget nicht, ihr Wittwen und Waisen,
Gott weiß, was Euch geschieht,
Er wird Euch treulich speisen
Mit seiner Zuversicht.

Und ich wär' so gern im Himmel,
Und ich wär' so gern hinein:
Ich muß leben wie die Frommen,
Sonst komm' ich nicht hinein.

*) Anmerkung: Die Herausgeberin verfügt über mehr als 150 solche echter Volkslieder aus ihren Kindheits Erinnerungen, nebst ihren Melodien, von denen jedoch nur ungefähr der dritte Theil bis jetzt zur Aufzeichnung, resp. Rhythmisirung gelangte. Es wäre sehr erwünscht, wenn das Publikum sich genug für diese einfachen und innigen Beispiele der Volkspoesie erwärmen würde, um die Sammlerin in den Stand zu setzen, sie später als ein Ganzes herausgeben zu können, nebst einem großen Anhang von Rehr-, Kinder- und Räthselreimen aus ihrer Dorfheimath.

Und der Mond der scheint so dunkel,
Und die Sonne scheint so klar;
Was auf Erden bleibt verborgen,
Wird bei Gott einst offenbar.

Lieber todt, als getrennt sein.

Es liebten zwei im Stillen sich,
Sie liebten sich so inniglich;
Sie liebten sich so inniglich,
Das Schicksal trennt sie wunderbarlich.

Der Jüngling wollt' auf Reisen gehn,
Er ließ sein Mädchen weinend stehn;
Die Mutter sprach: „Mein liebes Kind!
Du weinst Dir Deine Augen blind.“

„Ach Mutter, das hat keine Noth!
Ich wünsche mir schon längst den Tod.
Ach wenn der Tod recht bald nur käm',
Auf daß der Schmerz ein Ende nähm'!“

Die Mutter schrieb auf dieses Wort
Dem Jüngling gleich an seinen Ort:
„Wenn Du nicht kehrest recht bald zurück,
So kommst Du um Dein Erdenglück.“

Des Sonntag morgens in der Früh
Stand er vor seines Liebchens Thür;
Der liebe Gott weiß, wie's ihm war,
Als er sein krankes Liebchen sah.

Die rothen Wangen waren bleich,
Die Händ' und Füße kalt wie Eis,
So engelhold, so engelrein,
Schlief sie in seinen Armen ein.

Alte Liebe rostet nicht.

Ein abgebrochnes Messer hat gar keinen Spiz;
Ein ausgelöschtes Feuer hat gar keine Hitz'.
Es brennet so heiß die heimliche Lieb' —
Die heimliche Liebe, von der niemand weiß.

O schöne blaue Lilie, du edles Kraut!
Wie hab' ich meinem Schätzele so viel vertraut!
So viel vertraut, sie glaubt es aber nicht:
Die alte, alte Liebe, die rost' ja nicht.

Jetzt frag' ich Dich noch einmal in aller Still',
Ob Du mich noch so treulich lieben willst:
Ich liebe Dich von Herzen, ich liebe Dich ja noch!
Getreu will ich Dir bleiben bis in den Tod.

Hans und Grete.

Ich und mein herzlichster Hannes
Wir sind zwei wackre Leut;
Wir küssen und wir drücken einander,
Das macht uns beide Freud'.
Sagt, ihr Leut! was fang ich an,
Daß ich den Hannes bekomme zum Mann?
Sagt, ihr Leut! was fang ich an,
Daß ich den Hannes bekomme.

Des Sonntags, wenn er in d' Kirch nei' geht,
Da steht er in Parad',
Kurze Hose, weiße Strümpf,
Und ziemlich dicke Wad':
Sagt, ihr Leut! was fang ich an u.

Des Morgens, wenn er in Acker fährt,
Da klopft er an mein Lädcl;
Er küßet und er drücket mich:
Guten Morgen, liebes Gretel!
Sagt, ihr Leut zc.

Verfluchte Falschheit.

Was nützt mich all mein Lieben,
Die ich hab' angewandt!
Sie thut mich nur betrüben,
Hätt ich sie nie gekannt!
Ich hab' schon manche Nacht,
O Liebchen, nach Dir getracht',
Hab' auch schon manche Stunde
Wegen Dir zugebracht.

Hast gemeint, ich soll mich grämen,
Aber nein, das thu' ich nicht!
Da müßt' ich mich ja schämen
Vor Herz und Angesicht.
Aber nein, Dein falsches Herz
Hat mir mein Stolz gestürzt;
Hast Falschheit mit, mit mir getrieben,
Du falsch verfluchtes Herz!

Verflucht sei dieser Name,
Verdammt sei dieser Geist,
Verflucht sei diese Flamme,
Und alles, was Lieben heißt!
Fahr' Du nur immer hin
Mit Deinem Eigensinn!
Hast Falschheit mit, mit mir getrieben,
Du falsch verfluchter Sinn!

Lindenwirths Köse.

'S Lindenwirths Köse
Hat 's Fenster aufg'macht,
Es hat mich auf einmal
Ganz freundlich ang'lacht,
Sagt: Hans fehr' auch ein!
Doch Hans ging nicht nei':
Denn er will ja dem Kösel
Sein Hänjel nit sein.

Den andern Tag jährt sich's,
Da tanzt' ich mit ihr,
Da sagt' ich: Schöns Kösel,
Wie gut bin ich Dir!
Lieb Kösel sei mein!
Das Kösel sagt: nein!
Eine Bauersfrau werden
Das ist mir zu gemein.

Den andern Tag ging sie
Im Dorf auf und nieder,
Ein' Jäger im Arm,
Ich biet' ihr die Zeit,
Sie schmollet und deut'
Und sagt noch dem Jäger,
Ich hätt' um sie g'freit.

Doch hab' ich schon selbig's Mal
Oft bei mir dacht,
Sie hat mit dem Jäger
Kein' Hochzeit nicht g'macht.
Und so ist's auch gangen,
Der Jäger ist fort,
Hat 's Köse verlassen,
Hat brochen sein Wort.

Doch jetzt fällt es ihr ein,
Ich sei ihr nicht zu gemein;
Sagt: Lieb Hans kehre auch ein!
Doch der Hans, der sagt: Nein!
Ich mag nicht der Nachtrab
Vom Jägerbursch sein.

Gelt Bonaparte!

Ach, hört ihr lieben Leute,
Was ich euch will erzählen,
Vom Kaiser Napoleon,
Von dem großen Held,

Als er ist gekommen
Nach Rußland hinein,
Als russischer Kaiser,
Das wollt er gleich sein.

Die Kron und den Scepter
Hat er stets bei sich gehabt,
Und da haben ihn, und da haben ihn
D' Kosacken gepackt.

Gelt Bonaparte, gelt Bonaparte!
Hast gleich wieder umgewendt,
Und du hast ja bei Moskau
Die Finger verbrennt.

Die Finger verbrennt
Und die Behen verfroren.
Gelt Bonaparte, gelt Bonaparte!
Hast gleich wieder umgewend't.

Und du hast ja verloren
Viel Geld und viel Gut,
Vom Stiefel die Sporen,
Vom Kopf ab den Hut.

O König, o Kaiser!
Mit uns ist's jetzt aus;
Wie wird's uns noch gehen
Bis wir kommen nach Haus.

Der König von Württemberg
Hat 's Ländle vertauscht,
Und jetzt schickt er seine lustigen
Soldaten nach Haus.

Tanzweise.

Borberg ist ein schönes Städtchen,
Weil es an der Straße liegt,
Da giebt es so schöne Mädchen,
Aber kei' Soldaten nicht.

Wenn dann die Soldaten kommen,
Sein die Mädchen alle froh,
Kommen sie daher gesprungen:
Ist denn meiner a scho do?

Thun sie gleich nach Hause laufen,
Und da Zucker und Kaffee kaufen;
Ist das nicht ein Ueberfluß,
Daß man sich verwundern muß?

Stumpenliedle.

1. Auf einem Büschele Haberstroh,
Da wächst ein schöner Rosenstock.
Ei Schazele, wenn du mi' nit witt, nit witt,
So ist's vielleicht mein Glück.

2. Mein Glück, das giebt einen Wagen voll,
I weiß nit, wie i 's lade soll:
Ei Schazele, wenn du mi nit witt, nit witt,
So ist's vielleicht mein Glück.